

Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren !

2024 – diese Zahl fällt mir ein, wenn ich den Haushaltsplan bewerte.

Der vorgelegte Haushaltsplan sieht bei der Entwicklung des Eigenkapitals einen Abbau in Höhe von 44 Mio. Euro in fünf Jahren vor. Anfang 2005 waren es 178 Mio., Ende 2009 sollen es noch 134 Mio. Euro sein. Wenn man diese 44 Mio. in fünf Jahren hochrechnet¹, kommt man bei Fortsetzung dieses Werteverzehrs zu dem Ergebnis, dass wir nach weiteren 15 Jahren überhaupt kein Eigenkapital mehr hätten. Das wäre dann 2024. Im Jahr 2024 hätten wir also alle unsere Werte verbraucht. Überspitzt gesagt heißt das: wenn heute ein Kind in Kamen geboren wird, können sie ihm sagen, wenn Du das Abitur hast, haben wir die Stadt verjubelt.

Das zeigt, selbst wenn es nicht ganz so schlimm kommen wird, dass die vorgelegte Planung nicht generationengerecht ist. Wir können nicht nach dem Motto „halten, was zu halten ist“, künftige Generationen einfach aus dem Blick verlieren.

Deshalb lehnt die FDP-Fraktion den vorgelegten Haushalt ab.

Dies ist kein Widerspruch zu unserer Teilnahme an der Sparrunde. Die dort verabredeten Einsparungen tragen wir selbstverständlich als Einstieg mit. Wir meinen allerdings, dass wir noch nicht genug erreicht haben.

Eine Zahl zu unserer Verschuldung: Zinszahlungen in Höhe von 2,7 Mio. Euro belasten den städtischen Etat. Gleichzeitig erwirtschaften wir im Kulturbereich ein Defizit i.H.v. 1,5 Mio. Euro, das ist ungefähr die Hälfte. Unsere Verschuldung ist uns derzeit also doppelt so viel wert wie die Kultur. Und wir wissen ja auch noch nicht genau, welche Mehrbelastungen uns z.B. vom Kreis erwarten.

Deshalb müssen wir umsteuern. Deshalb bekennen wir uns ausdrücklich zur interfraktionellen Sparrunde.

Allgemein zur Sparrunde: die Lage unserer Stadt hat sich ja seit den letzten Haushaltsplanberatungen so verschlechtert, dass wir froh sein müssten, wenn wir die Zahlen vom letzten Jahr erreichen würden. Letztes Jahr wurde für Ende 2008 ein Eigenkapital von 175 Mio. Euro prognostiziert, aufgrund neuer Berechnungen sollen es nun 140 Mio. Euro sein.

¹ 5 Jahre = 44 Mio.; 15 Jahre = 132 Mio.

Aufgrund der Prognosen vom letzten Jahr also setzte sich die FDP-Fraktion für eine interfraktionelle Sparrunde ein. Wir waren damit natürlich nicht allein, der Vorschlag kam auch von der CDU in etwas anderer Form. Das war damals nicht leicht, die Kritik war heftig. Ich darf zitieren aus einem Kommentar der WAZ/WR vom 10.12.2004 : „Die Ratsfraktionen spielen Schwarzer Peter. Wenn jetzt CDU und FDP Gesprächsrunden über Einsparmaßnahmen wollen, dann heißt das: Elementare demokratische Grundprinzipien sollen ausgehebelt werden. Parteien wollen sich in der Spardebatte dem Urteil des Wählers entziehen, intern kungeln und Ergebnisse als Konsens präsentieren. [...] Natürlich kann Gespräche führen, wer immer das will. Ein runder Tisch als Ergänzung zum Rat, der womöglich noch nicht öffentlich tagt, das hat mit Demokratie nichts zu tun.“

Trotz dieses öffentlichen Drucks wollten wir genau das: sachliche, nicht öffentliche Gespräche ohne Profilierungsdrang, ohne Polemik, unter Beteiligung der Fraktionen und unter Begleitung durch die Verwaltung.

Wir hatten auch Sie, Herr Bürgermeister, damals ausdrücklich angesprochen, Sie mögen nicht nur Bürger sein, sondern auch Meister und die Führung bei solchen Gesprächen übernehmen. Und rückblickend haben Sie genau das getan. Die Verwaltung hat in Person des Bürgermeisters und der Beigeordneten sowie weiterer Beteiligter die Runde moderiert und den Gesprächen die nötigen sachlichen Hintergründe auf jeweils aktuellem Stand präsentiert und auch selbst Vorschläge gemacht, wobei die Entscheidungskompetenz aber bei der Politik lag. Dies war aus unserer Sicht ein guter Start.

Dazu gibt uns nun auch die veröffentlichte Meinung recht, ich darf erneut zitieren.

„Fünf Sieger- ein Verlierer,“ so die Überschrift. „Allein die Tatsache aber, dass man sich über Monate zusammenrauft und in schweren Zeiten nach einer gemeinsamen Lösung sucht, macht Mut und lässt Politik einmal wirklich überzeugend aussehen. [...] Die Stadt kann dagegen nur gewinnen, wenn möglichst viele politische Kräfte an einem Strang ziehen. Die Zeiten sind schwer genug und populär können die unvermeidbaren Sparbeschlüsse der Folgejahre sowieso kaum sein.“ So stand es dann am 4.11. in der WAZ/WR, nach dem Abschluss der diesjährigen Spargespräche.

Bedauerlicherweise hat die CDU einen ebensolchen Meinungswechsel durchgemacht, nur unter umgekehrten Vorzeichen. Wir würden es begrüßen, dies haben wir auch bereits öffentlich gesagt, wenn die CDU ihre Meinung nochmal ändern könnte. Wir sind der Meinung, dass die von der CDU geäußerten seriösen Vorschläge, die ja teilweise denen der

Sparrunde zumindest von der Richtung her, entsprechen, im Rahmen der Sparrunde sorgfältig geprüft werden sollten. Dies aber eben am besten unter Beteiligung der CDU.

Nicht seriös sind natürlich die vorgelegten Berechnungen der CDU. Ein Verkauf städtischer Gebäude ist doch keine Einsparung. Eine Verschiebung der Erneuerung von Wirtschaftswegen oder des Mobiliars in Sitzungssälen ist doch keine Einsparung. Die in der Tabelle aufgeführten sogenannten Einsparungen bis 2009 treten ja gerade nicht ein, weil die Maßnahmen bis 2009 gerade doch durchgeführt werden sollen. Bei vielen Punkten sind darüberhinaus die Zahlen doch wohl mutig geschätzt. Beispielsweise bei der Schaffung einer Kulturorganisation. Wenn das eine Einsparung von 520.000 Euro bringen soll, was muss denn dann geschlossen werden: Bücherei und Museum oder Musikschule und Theaterreihe ??

Oder wenn Sie bei der VKU 132.000 Euro sparen wollen: wenn wir das hier beschließen können, dann lassen Sie uns doch besser eine Million beschließen, oder ? Nutzen Sie doch Ihren Einfluss über den Kreistag auf die VKU.

Auch noch eine Klarstellung zum ParkgebührenVorschlag der CDU: die FDP hat sich immer gegen Parkgebühren in unserer Stadt ausgesprochen, um diesen Standortvorteil zu erhalten. Wenn in Teilen der Stadt Gebühren eingeführt werden, wird es nicht lange dauern, bis wir sie über Verdrängungseffekte überall haben. Das Krankenhaus wäre nur ein Anfang. Wir sind deshalb so deutlich dagegen, weil hier von der falschen Seite gedacht wird, nämlich wieder über die Einnahmenseite. Das ist zwar nun auch die bundespolitische Linie der CDU – nicht sparen, sondern kräftig Steuern erhöhen – aber nichts, was wir für unsere Stadt mittragen wollen. Auf der Bundesebene haben wir ja auch die entgegengesetzte Situation, dass sich die CDU um jeden Preis unter Aufgabe etlicher Wahlversprechen (lesen Sie mal die steuerpolitischen Vorschläge der CDU im Wahlprogramm bezüglich einer Steuerreform) an die SPD klettert. Ganz so schlimm muss es ja in Kamen nicht kommen, aber wir haben deshalb die Hoffnung noch nicht aufgegeben, dass die CDU vielleicht doch mitmacht.

Aus unserer Sicht also war die Sparrunde ein guter erster Schritt. Wenn man aber die Haushaltsplanung der nächsten Jahre anschaut, so sieht man, dass die Ausgaben nicht gesenkt werden, sondern nur konstant bleiben. Auf der anderen Seite wird aber mit höheren Einnahmen gerechnet durch eine bessere wirtschaftliche Entwicklung. Zur wirtschaftlichen Entwicklung muss man zunächst leider festhalten, dass im Gegensatz zu anderen Kommunen in NRW, die ihre Steuerkraft im Schnitt gesteigert haben, unsere Steuerkraft gesunken ist.

Bezogen auf die Zukunft ist leider festzuhalten, dass die neue Bundesregierung alles tut, um die Konjunktur 2007 abzuwürgen. Zwei Prozent Merkelsteuer plus ein Prozent Münststeuer zum Stopfen von Haushaltslöchern – dies wird der Wirtschaft auch in unserer Stadt nachhaltig schaden und ist auch sozial ungerecht. Ob wir dann mit Mehreinnahmen rechnen können? Wir bezweifeln dies sehr.

Ob vom Bund Hilfe durch eine Gemeindefinanzreform kommt, steht in den Sternen. (Die FDP hat einen Gesetzesvorschlag für eine Gemeindefinanzreform bereits 2004 in den Bundestag eingebracht, der leider mehrheitlich abgelehnt wurde.)

~~Der Bund kann nichts verschenken, denn er hat selber nichts.~~

Die FDP-Fraktion im Deutschen Bundestag hat dazu vor zwei Wochen einen Antrag eingebracht, der die dramatische finanzielle Lage der Kommunen verdeutlichen soll und dabei auch ausdrücklich beantragt, es mögen einmal die den Kommunen vom Bund auferlegten Aufgaben mit den dazu zur Verfügung gestellten Mitteln gegenübergestellt werden.

Ob Hilfe kommt, liegt nun in der Hand von CDU und SPD.

SPD

Teilweise wird jetzt hier gesagt, man müsse über die NKF-Regeln sprechen. Dies haben wir letztes Jahr, als NKF uns aus dem Haushaltssicherungskonzept geholfen hat, noch nicht gewollt.

Wir stellen allerdings das NKF insoweit in Frage, als gesagt wurde, es bringe Transparenz. Das ist möglich, der Kreis bereitet sich gerade vorbildlich darauf vor. Wir haben auch das Signal der Verwaltung aufgenommen, man wolle im nächsten Jahr zusätzliche Unterlagen zur Verfügung stellen. So jedenfalls, wie es jetzt ist, geht es nicht. Als Beispiel möchte ich nur auf Seite 243 verweisen. Dort steht, dass das Krankenhaus einen Kredit i.H.v. 1,35 Mio. Euro von der Stadt bekommt. Eine Rückzahlung ist nicht vorgesehen. Weitere Erläuterungen gibt es nicht. Natürlich kann man sich das alles bei Haushaltsberatungen erklären lassen, dass das so in Ordnung ist. Was ich damit nur sagen will: Transparenz sieht anders aus.

Um unsere Finanzkrise zu lösen, müssen wir sehen, wie wir uns selbst helfen. Auch die FDP möchte die bestehenden Angebote in unserer Stadt erhalten. Wir müssen dabei nur den Blick erweitern und schauen, wie wir private Unterstützung aktivieren können. Sei es allgemein über eine Bürgerstiftung oder konkret über privates Engagement bei einzelnen Einrichtungen, beispielsweise im ^{Leih} kulturellen Bereich. Wieso nicht eine private Beteiligung in die Bücherei holen, z.B. durch einen Buchhändler? In dieser Richtung müssen wir verstärkt prüfen. Denn

klar ist, wenn ein HSK kommt, dann steht auf einmal alles gleichzeitig zur Disposition, dann geht es nicht um Öffnungszeitenverkürzung, dann geht es um Schließung.

Wir brauchen diese Überlegungen rechtzeitig Für einen Ausweg über Einnahmeerhöhungen durch Steuererhöhungen der kommunalen Steuern stehen wir nicht zur Verfügung.

Allgemein muss auch das Sparklima in unserer Stadt besser werden, wir müssen bei Ausgaben sensibler werden. Das fängt auch beim Granit in der Kampstraße an und das hört auch bei einer Chinareise nicht auf. Wer von den Bürgern Verständnis für Einsparungen erwartet, der muss auch selbst sparsam sein und unvermeidliche Ausgaben wenigstens transparent darstellen.

Abschließend darf ich nochmal den Dank an alle Beteiligten der Sparrunde wiederholen. Wir hoffen, dass wir auf diesem Weg im nächsten Jahr konstruktiv weitergehen können.

Vielen Dank.